



Überlegungen zur Entwicklung von Bildungsgängen und der Raumsituation an den BBS Ammerland

Grundlegendes Schulangebot

Die BBS Ammerland sind eine der wenigen Bündelschulen in Niedersachsen, die einerseits die einzige BBS im Landkreis sind und andererseits fast alle an BBS möglichen beruflichen Fachrichtungen anbieten.

Neben den Vollzeitschulformen der Beruflichen Gymnasien, der Fachoberschulen, der Fachschulen, der Berufsfachschulen, der berufsqualifizierenden Berufsfachschulen und den Zweigen der Berufseinstiegsschule werden im Rahmen der dualen Ausbildung im Ammerland ca. 37 Ausbildungsberufe beschult. Als Fazit kann also festgestellt werden, dass eine große **Ausbildungsbreite** vorgehalten wird.

Die **Ausbildungstiefe** ist dagegen in der Regel weniger stark ausgeprägt. So werden beispielsweise im kaufmännischen Bereich lediglich Kaufleute im Einzelhandel, in den Büroberufen und im Groß- und Außenhandel beschult. Spezialisierte Berufe wie Industriekaufleute, Bankkaufleute und weitere vereinzelter Splitterberufe (z.B. Sport- und Fitnesskaufmann/frau) werden zentral in Oldenburg oder an weiteren Standorten in Niedersachsen beschult. Dasselbe gilt für fast alle Fachbereiche außer dem des Tiefbaus und der Fahrzeugtechnik.

Budgetvorgaben

Grundsätzlich erfolgt die Klassenbildung entsprechend der Budgetvorgaben des Landes. Diese besagen vereinfacht dargestellt, dass eine Vollzeitschulform mit 23 Schüler*innen volles Budget (volle Lehrerstunden laut Rahmenrichtlinien) erhält und somit auskömmlich ist. Bei Teilzeitklassen liegt die Mindestschülerzahl für ein volles Budget bei 14. Um die wohnortnahe Beschulung in ländlichen Regionen sicher zu stellen, gibt es schon seit vielen Jahren die Regelung, dass bei einer Schülerzahl von 7-13 80% des Budgets zugeschrieben werden. Erst Klassen mit weniger als 7 Schüler*innen erhalten kein Budget. Außerdem zu berücksichtigen ist, dass die Anteilswerte pro Bildungsgang unterschiedlich sind. Schüler*innen in Vollzeitschulformen tragen insgesamt weit deutlicher zu Pluspunkten im Budget bei.

Jede Schule kann nun durch Verschiebungen der Schülerzahlen in einzelnen Klassen Budgetpunkte gewinnen oder aufgeben. So wäre es beispielsweise möglich, durch eine übervolle Klasse im Beruflichen Gymnasium (z.B. 30 Schüler*innen) Budgetpunkte zu gewinnen, die es dann ermöglichen, eine duale Beschulung in einer Klasse von weniger als 7 Schüler*innen zu ermöglichen. Dieses Zahlenpuzzle wird jedes Jahr neu zusammengestellt. Natürlich sind Ausgleichsmöglichkeiten daran gebunden, dass die Schülerzahlen für entsprechend große Klassen auch vorhanden sind.

Aus schulischer Sicht sind derartige Taktiken zwar manchmal nötig und nützlich, auf Dauer aber nicht förderlich, denn es bedeutet, dass einige Kolleg*innen sehr große Klassen mit allen daran hängenden Verwaltungs- und Unterrichtsaufgaben stemmen müssen, während andere bei sehr kleinen Klassen eine deutliche verringerte Arbeitsbelastung haben.



Als Gesamtfazit kann festgehalten werden: **Ideal wäre eine Klassenbesetzung in der Schülerstärke von vollem Budget.**

Wenn allerdings – wie in den letzten Jahren beginnend – durch demografischen Wandel oder eine veränderte Einstellungspolitik von Betrieben immer mehr Vollzeitschulen defizitär werden, hat die Schule ein Problem. Von Landesseite darf kein Negativ-Gesamtbudget entstehen, dies würde bei Einreichen der Jahresstatistik gerügt werden. Die einzige Alternative ist es dann, defizitäre Bildungsgänge einzustellen. Es muss aber immer klar sein, dass ein einmal abgegebener Bildungsgang in der Regel auf Dauer verloren ist, da die erneute Einführung langwierig und an deutlich höhere Schülerzahlen gebunden ist.

Folge der Einstellung von Bildungsgängen

Aus volkswirtschaftlicher Sicht ist die Einstellung von Bildungsgängen, die im Vollzeitbereich dauerhaft weniger als 23 Schüler*innen und im Teilzeitbereich dauerhaft weniger als 7 Schüler*innen aufweisen nur sinnvoll. Aus einzelschulischer Sicht und aus Sicht des Landkreises als Schulträger ergeben sich aber Folgen, die vermutlich nicht gewünscht sind.

Folgen für die Einzelschule

Lehrkräfte an BBS sind große Spezialisten, die neben einem berufsspezifischen Hauptfach ein allgemeinbildendes Nebenfach beherrschen. Fällt durch die Aufgabe eines Bildungsganges die Schwerpunktsetzung weg, kann es sein, dass dieser Kollege/diese Kollegin nur noch im Zweitfach eingesetzt werden kann. Das ist in der Regel mit hohen Belastungen verbunden (vielen Klassen und oder Abschlussprüfungen). Lehrkräfte der Fachpraxis, die ja nur einen Schwerpunktbereich abdecken, könnten sogar überflüssig werden und müssten ggf. an eine andere Schule versetzt werden. Derartige Maßnahmen sind nicht gewünscht und führen zu einem schlechten Betriebsklima.

Weiter dürfen Bildungsgänge grundsätzlich nie für sich alleine betrachtet werden. Wenn beispielsweise der Bildungsgang Altenpflege eingestellt würde, hätte das vermutlich auch negative Auswirkungen auf die BFS Pflegeassistenten. Wenn der Beruf des Bäckers an eine andere Berufsschule der Umgebung abgegeben wird, gehen die entsprechenden Ausbildungsbetriebe bei der Beschulung von verwandten Berufen (Fachverkäufer*in im Nahrungsmittelhandwerk) oft mit den Auszubildenden an dieselbe Berufsschule, weil sie in Absprachen mit nur einer Schule weniger Aufwand sehen. Es gilt also, bei jeder Aufgabe eines Bildungsganges die Folgeschäden mit abzuschätzen.

Folgen für den Landkreis

Jeder Landkreis hat das Interesse, die nachwachsenden (Berufs-)generationen an das Kreisgebiet zu binden. Das geschieht einerseits durch entsprechende Ansiedlung von Unternehmen, aber auch in der Förderung von Fachkräfteeinsiedlungen und Fachkräfteausbau. Eine leistungsfähige BBS mit einem umfangreichen Bildungs- und Weiterbildungsangebot ist somit ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor. Wenn Bildungsgänge eingestellt werden, hat das zur Folge, dass Schüler*innen bestimmter Berufe für die schulische Ausbildung in andere Gebiete gehen, wobei nachfolgend die Gefahr von Abwanderung nicht zu unterschätzen ist.

Weiterhin muss ein Landkreis ein Interesse an einer wohnortnahen Beschulung haben, denn viele Jugendliche sind noch nicht so mobil, um ggf. weit entfernte Berufsschulorte erreichen zu können. In Folge verändert sich bei eher immobilen Jugendlichen das Berufswahlverhalten, so dass bestimmte



Fachberufe in der Region ausbluten während mobilere Jugendliche in Zentren abwandern und dort dann oft bleiben.

Weitere Planungsschwierigkeiten

Selbst wenn eine Schule all die vorgenannten Kriterien bedacht hat, so ist es immer noch schwer, den geeigneten Zeitpunkt für das Einstellen eines Bildungsganges festzulegen.

Zunächst einmal hängt an BBSen der Zulauf zu Schulformen stark an der Konjunktur. Wenn in konjunkturstarke Zeiten viel ausgebildet wird, leiden die Vollzeitschulformen. Diese werden defizitär und könnten eingestellt werden. Das kann sich aber schnell rächen, wenn die Konjunktur sich wieder verschlechtert und wegen mangelnder Auslastung die Ausbildungsaktivität der Unternehmen nachlässt, weil dann ggf. nicht genügend und geeignete Schulformen zur Verfügung stehen, um die Schüler*innen einer Region beruflich zu bilden.

Ferner unterliegen Berufen dem Fortschritt und der „Mode“. War es in den 60er Jahren noch angesagt, einen Hauswirtschaftsschule oder eine Schule des „Höheren Handels“ zu besuchen, sind diese Schulformen heute wenig beliebt und teilweise im Sterben begriffen. Stattdessen werden neue Berufe eingeführt, so z.B. neuerdings der Kaufmann für E-Commerce. Da duale Berufsangebote aber davon abhängen, ob es genügend Ausbildungsbetriebe im Einzugsbereich der BBS gibt, sind hier wieder einmal die BBSen in Zentren bevorzugt, weil sie mehr Betriebe in ihrem Einzugsbereich haben.

Schließlich und nicht weniger wichtig dienen BBSen als Weiterführung der Klassen der Berufseinstiegsschule für all diejenigen, die noch keinen Ausbildungsplatz erhalten haben. Das sind an den BBS Ammerland i.d.R. aus verschiedenen Gründen noch nicht ausbildungsreife Jugendliche, zum großen Teil auch mit Migrationshintergrund.

Berufsbildende Schulen agieren jedes Jahr neu mit großen Unwägbarkeiten. Daher ist es immer nötig, einen kleinen Bestand an Räumen flexibel zur Verfügung zu behalten.

Raumsituation

Veränderungen im Raumangebot

Durch die Aufnahme von Flüchtlingen und die deutliche Zunahme von Schülerzahlen in der Blockbeschulung der dualen Bauberufe resultierte in den vergangenen Jahren eine Raumknappheit, besonders im Trakt 5, der der Landkreis mit schnellen Maßnahmen kurzfristig abhelfen konnte. So wurden zwei Container aufgestellt, die zwei Klassenräume zusätzlich schufen. Ebenfalls ein zusätzlicher Raum wurde durch Umbau eines Pausenraumes hergestellt und ein Computerraum entstand durch Umbau einer Holzwerkstatt. Im Trakt 10, der ebenfalls über Raumknappheit klagt, konnte ein kleiner zusätzlicher Computerraum durch Ausbau eines Fachbereichsraumes entstehen.

Wie unten weiter ausgeführt werden wird, kann man aber festhalten, dass so gut wie alle Räume der Gebäude auf der Werkstattseite zu 100% belegt sind, so dass keine Ausweichmöglichkeiten mehr vorhanden sind. Die Situation auf der Seeseite ist ein wenig entspannter. Hier sind kleine Verschiebungen möglich, man kann aber keinesfalls von Leerstand sprechen.

Die Belegung von Werkstätten, EDV- und Fachbereichsräumen liegt prozentual unter 100%. Dennoch sind alle Möglichkeiten der stundenplantechnischen Belegung erschöpft. Leerstände entstehen nur noch, wenn bestimmte Maschinen- oder Fachräume gerade nicht benötigt werden. Eine Umnutzung



ist aber wegen der vorhandenen Installationen und Maschinen unmöglich. Ebenfalls schwierig ist die Tatsache, dass viele Werkstätten dem Standard der 70er/80er Jahr entsprechen. Es wurden zwar modernere Maschinen angeschafft, der Zuschnitt der Räume ist aber nicht mehr zeitgemäß und macht bestimmte moderne Nutzungen unmöglich.

Entwicklung von Bildungsgängen und Raumkapazitäten an den BBS Ammerland in den Jahren 2014-2019

Neue Bildungsgänge

Neu eingeführt wurden die Bildungsgänge

- Trockenbaumonteur*innen (1.-3. Ausbildungsjahr, derzeit gemeinsame Beschulung der Fachstufen in einer Klasse)
- Fachschule Sozialpädagogik (1. und 2. Jahr)

Aufgegebene Bildungsgänge

Wegen ständig sinkender Schülerzahlen wurden in den vergangenen 5 Jahren die Bildungsgänge

- Bäcker*in
- Technische Assistent*innen für Informatik

eingestellt.

Voraussichtliche Entwicklungen von Bildungsgängen und Raumkapazitäten in den nächsten 5 Jahren bis 2025

Einen Blick in die Zukunft zu werfen, gleicht in der Regel im berufsbildenden Schulwesen einem Blick in die Kristallkugel, da Bildungsgänge auch relativ kurzfristig durch Erlass verändert werden können und für viele Schulformen keine Schulpflicht besteht, also nur bedingt eine Planbarkeit gegeben ist.

Ferner haben konjunkturellen Entwicklungen, die eher kurzfristig angelegt sind, nicht zu unterschätzende Einflüsse. Derzeit verzeichnet Deutschland einen leichten Konjunkturabschwung, der aber in der hiesigen Region noch nicht angekommen ist. Außerdem scheint es bei Betrieben noch keinen Abbau von Ausbildungskapazitäten zu geben, vermutlich, weil ein großer Auftragsüberhang abgearbeitet werden muss.

Seit einigen Jahren zeigt sich daher die Tendenz, dass die Schülerzahlen insbesondere in den beruflichen Vollzeitschulformen zugunsten von dualen Ausbildungsberufen sinken. Grundsätzlich ist auch aufgrund des demografischen Wandels in der mittelfristigen Zukunft von (zumindest leicht) sinkenden Schülerzahlen auszugehen. Dieser Trend könnte allerdings an den BBS Ammerland dadurch aufgehoben werden, dass es die Beschulung einer beträchtliche Anzahl von überregionalen Bildungsgängen gibt.

Gefährdete Bildungsgänge und Auswirkungen auf die Raumsituation

Bereits heute können in vielen Berufsfeldern die dazugehörigen Berufsfachschulen, die die Inhalte des ersten Ausbildungsjahres abdecken sollen, wegen der hohen Nachfrage nach Auszubildenden nicht mehr budgetneutral geführt werden. Die Fachoberschule Technik mit den Schwerpunkten Mechatronik und Bautechnik wird im Jahrgang 11 ebenfalls sukzessive defizitär. Zum Schuljahr 2019/2020 liegt die Zahl der Anmeldungen bei nur noch 12 Schüler*innen. Sollten diese



Anmeldezahlen in den nächsten Jahren Bestand haben, wäre eine Einstellung der Fachoberschule 11 mit den Schwerpunkten Mechatronik und Bautechnik sowie der Berufsfachschulen Metall- und Fahrzeugtechnik wahrscheinlich. Das würde 1,5 Klassenräume im Trakt 10 und 2 halbe (Nutzung an 2-3 Tagen) Werkstätten freimachen. Durch das Freiwerden wäre der dringend notwendige Werkstattraum für die Elektromobilität geschaffen. Lehrerstunden würden nur in geringem Umfang frei werden, weil die derzeit sehr knappe Versorgung durch Erhöhung der Unterrichtsstunden erhöht werden könnte.

Defizitär sind auch bereits seit mehreren Jahren die Berufsfachschulen Gastronomie und Hauswirtschaft. Die BFS Hauswirtschaft wird vermutlich auf Dauer eingestellt werden müssen, wenn sich nicht der grundsätzliche Trend gegen dieses Bildungsangebot verändert. Ob ein weiteres Sinken von Schülerzahlen für die BFS persönliche Assistenz auch zutrifft, ist noch nicht abzuschätzen. Es wäre auch insofern problematisch, weil diese Schulform Bedingung für die Aufnahme in die Fachschule Heilerziehungspflege ist. Letztere führen wir zwar nicht im Ammerland, sie bildet aber das Sprungbrett für ammerländer Schüler*innen in diesen Beruf. Da außerdem der Bereich der Pflege in der Wirtschaft immer noch einen großen Fachkräftemangel verzeichnet, sollte trotz Defizit die Schulform bestehen bleiben. Auswirkungen auf Räume sind hier marginal, da die Berufseinstiegsschule die freiwerdenden Kapazitäten belegen kann.

Bedenklich sind ebenfalls die Zahlen in den Ernährungsberufen. In der Berufsfachschule Gastronomie konnte in den vergangenen Jahren durch eine gemeinsame Beschulung mit den dualen Schüler*innen des ersten Lehrjahres das Defizit minimiert werden. In diesem Schuljahr gibt es jedoch erstmalig nicht einen einzigen Schüler für die duale Ausbildung in der Gastronomie. Wir vermuten, dass die Betriebe inzwischen alle die Beschulung in Oldenburg vorziehen, weil dort auch die Fachstufenbeschulung des zweiten und dritten Ausbildungsjahres angeboten wird. Solange die Berufsfachschule bestehen bleibt, werden keine Klassenräume frei. Sollte aber die BFS eingestellt werden, würde ein Theorieraum im Trakt 1 frei und bei der Belegung der schulischen Hotelküche und des schulischen Restaurants im Trakt 1 entstünden umfangreiche freie Kapazitäten.

Der duale Ausbildungsberuf der Fachverkäufer im Nahrungsmittelgewerbe stagniert seit Jahren auf (zu) geringem Niveau. Sollte dieser Bildungsgang eingestellt werden, würde ein halber Klassenraum im Trakt 1 frei werden

Vor einigen Jahren ist es gelungen, die duale Beschulung der Gärtner*innen in den Fachstufen an unsere Schule zu holen. Leider sind die Klassen immer noch leicht defizitär. Sollte es bei den derzeitigen Zahlen bleiben, wäre weiterhin eine Beschulung gewährleistet. Sollte aber der bundesweite Trend weg von den grünen Berufen auch vor unserer Region nicht Halt machen, müsste die Fachstufenbeschulung auf Dauer wieder nach Oldenburg abgegeben werden. Die Tatsache, dass in den nächsten 8 Jahren zwei langjährige Fachkolleg*innen in den Ruhestand gehen, könnte eine entsprechende Entscheidung auch aus fachlicher Sicht nötig machen, da Berufsschullehrkräfte aus grünen Berufen sehr rar sind. Obwohl die Region eine der größten Baumschulregionen Deutschlands ist, zeigt sich die Skepsis gegenüber grünen Berufen ebenfalls in der Zahl der Fachschüler*innen in der Meisterschule. Auch hier muss immer ein Defizit durch andere Bildungsgänge aufgefangen werden. Die Gefahr besteht, dass die derzeitig zweizügige Fachschule irgendwann nur noch einzügig geführt werden kann. Räume wären nur im Gebäude der Landwirtschaftskammer betroffen, allerdings würden in dem Bereich erhebliche Lehrerstundenanteile frei werden.



Auch in den kaufmännischen Berufsfachschulen geht der Trend immer weiter in Richtung von zu geringen Schülerzahlen. Es gibt Bestrebungen des Kultusministeriums, im Bereich Wirtschaft eine Kombination der Schulformen BFS und FOS 11 (HH Dual) einzuführen. Leider sind die genauen Details noch nicht kommuniziert. Sollte diese Schulform eingeführt werden, ist davon auszugehen, dass die kaufmännischen BFSen, die einen Realschulabschluss voraussetzen (Bürodienstleistungen sowie Groß- und Außenhandel) mit den jetzigen FOW 11 verschmelzen. Ob diese Entwicklung Auswirkungen auf die Klassenbildung hat, bleibt abzuwarten, da in der FOW 11 derzeit noch Schüler*innen auf Warteplätzen geführt werden, so dass Potenzial für die Aufnahme zusätzlicher Schüler*innen besteht. Auf jeden Fall wird mit Einführung von HH Dual aber der Anteil der (betrieblichen) Praxis erhöht und der Umfang des schulischen Unterrichts kleiner werden. Das könnte Lehrerkapazitäten freisetzen.

Die Entwicklungen in der Altenpflege sind derzeit völlig offen. Einem großen Fachkräftebedarf steht die mangelnde Attraktivität der Bedingungen des Pflegeberufes entgegen. Hinzu kommt die grundlegende Umgestaltung der Pflegeberufe. Im Ammerland gibt es zwar eine fruchtbare Kooperation mit dem Ausbildungszentrum der Krankenhäuser im Ammerland im gemeinsamen Bestreben, die Umstellung gemeinsam zu meistern, allerdings wird abzuwarten bleiben, wie Betriebe der Altenpflege sich hier in dieses System einfügen, insbesondere weil i.d.R. die Schüler*innen der Altenpflege mit schlechteren Bildungsabschlüssen die Ausbildung beginnen. Derzeit stellt die Zurückhaltung der Altenpflegeeinrichtungen bei dem Angebot an Ausbildungsplätzen eine zusätzliche Hürde dar. Nicht zu unterschätzen bleiben auch Tendenzen, den Pflegeberuf zu akademisieren. Das könnte längerfristig dazu führen, dass die Fachkräfte künftig an den Universitäten ausgebildet werden während Pflegehilfsberufe an der BBS verbleiben. Sollte der Beruf der Pflegefachkraft nicht erfolgreich eingeführt werden, würden im Trakt 1 zwei Klassenräume frei werden. In dem zugehörigen Fachraum könnten freiwerdende Kapazitäten durch die BFS Pflegeassistenz besetzt werden. Sollte es einen übermäßigen Erfolg bei der generalistischen Pflegeausbildung geben, wäre aber grundsätzlich auch denkbar, dass eine Zweizügigkeit resultiert, die einen Bedarf von einem zusätzlichen Klassenraum und einem Pflegefachraum generieren würde.

Kommentar [EW1]:

Anlass zur Sorge geben ferner die Zahlen im Beruflichen Gymnasium. Gab es durch die Umstellung von G9 auf G8 noch Zuwächse, sind diese mit der Rückführung auf G9 ebenso schnell wieder gesunken. Bestrebungen der vergangenen Jahre, das berufliche Gymnasium um weitere Fachrichtungen aufzustocken, sind gescheitert, da es sowohl für ein BG Ökotrophologie als auch für ein BG Bautechnik nicht genügend Anmeldezahlen gab. Eine bei Schüler*innen stark steigende Tendenz, das berufliche Gymnasium bereits nach Klasse 12 mit dem schulischen Teil der Fachhochschulreife zu verlassen, dünnt dann die Zahlen in der Kursstufe nochmal aus. Derzeit sind die BBS Ammerland im BG Wirtschaft noch zweizügig und im BG Gesundheit einzügig. Sollten aber weitere Rückgänge zu verzeichnen sein, wäre damit schnell das gesamte Gymnasium in Gefahr, weil die Verpflichtung zu Wahlmöglichkeiten zu nicht tragbaren Kursstärken führen würden. Die Folgen einer Auflösung des BG wären sowohl aus Sicht von freiwerdenden Räumen wie auch Lehrerstunden problematisch. Es würden viele Räume im Trakt 2 und eine erhebliche Anzahl von Lehrkräften freigesetzt, die nicht alle an der Schule verbleiben könnten. Die Schulleitungsrunde hat deshalb beschlossen, die Einrichtung eines BG Sozialpädagogik zu prüfen. Der Fachbereich der Sozialpädagogik ist immer sehr gefragt, nur wurde bisher eine Eröffnung dieses Zweiges abgelehnt, weil Befürchtungen bestehen, dass die Klassen der Gesundheit und Wirtschaft zahlenmäßig darunter



leiden. Diese Bedenken wurden jetzt zurückgestellt, weil ein Erhalt der Dreizügigkeit wichtig ist und grundsätzlich ein breites Bildungsangebot günstig für die Region und die Wahlfreiheit der Schüler*innen.

Die bisherige Berufseinstiegsschule mit BVJ und BEK befindet sich in einer Phase der Veränderung. Ab dem kommenden Schuljahr sieht die BBS-VO kein BVJ mehr vor, sondern diese wird zum ersten Jahr der BES. Die jetzige BEK wird das zweite Jahr der BES. Ziel der Neuordnung ist weiterhin eine bestmögliche Individualförderung von Schüler*innen zum Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt. Dabei sind Lernortkooperationen mit Betrieben zunehmend gewünscht. Bei zusätzlicher Verringerung der Zahlen von ausländischen Jugendlichen könnte es als Folge für die BBS dazu führen, dass weniger Klassen als bisher eingerichtet werden bzw. durch betriebliche Kooperationen mehr Praxisanteile außerhalb der Schule abgedeckt werden. Ob diese Entwicklung Auswirkungen auf Lehrer- und Raumkapazitäten hat, lässt sich derzeit nicht sagen.

Die duale Ausbildung der Feinwerk- und Industriemechaniker ist seit Jahren hinsichtlich der Schülerzahlen nicht zufriedenstellend. Hinzu kommt, dass für eine adäquate Ausbildung in den nächsten Jahren finanziell beträchtlich hohe Investitionen getätigt werden müssten (Robotertechnik). In der Regel liegt die Klassenstärke um 15 Schüler*innen pro Jahrgang. Eine Diskussion innerhalb der erweiterten Schulleitungsrunde hat jedoch zu dem Ergebnis geführt, dass dieser Bildungsgang nicht an anderen Schulen abgegeben werden sollte, da viele namhafte Ausbildungsfirmen im Ammerland hinter diesem Ausbildungsberuf stehen und eine Aufgabe den Ruf der Schule beeinträchtigen würde.

Zunehmende Bildungsgänge

Entgegen der zuvor genannten leicht negativen Trends haben in den vergangenen Schuljahren die meisten dualen Ausbildungsberufe eine deutliche Steigerung der Schülerzahlen erfahren.

In der BFS Holztechnik und der dualen Ausbildung im Tischlerhandwerk wurde im jetzt begonnenen Schuljahr erstmalig die Eröffnung einer weiteren Klasse notwendig. Daraus resultiert ein Bedarf für einen weiteren Klassenraum an zwei Unterrichtstagen.

Die duale Ausbildung bei den Malern/Lackierern zeigt durch Neugewinnung eines großen Ausbildungsbetriebes derart hohe Steigerungen, dass ab dem nächsten Schuljahr eventuell die derzeitige gemeinsame Beschulung des zweiten und dritten Ausbildungsjahres wieder getrennt werden muss. Das würde zwar einen geringen zusätzlichen Raumbedarf generieren, dieses wäre aber durch die jetzige Ausstattung abgedeckt.

Auch die duale Ausbildung der Elektroberufe steigt seit Jahren, so dass aufgrund der Schülerzahlen Klassen geteilt werden müssen. In diesem Jahr gilt das erstmalig auch für das erste Ausbildungsjahr mit der Folge der Notwendigkeit eines zusätzlichen Klassenraumes an zwei Tagen.

Die Blockbeschulung von Landesfachklassen dualen Kfz-Bereich ist so erfolgreich, dass Klassen vor der Teilung stehen. Dieses würde die Notwendigkeit eines zusätzlichen Klassenraumes im Trakt 10 bedeuten.

Stetig weiter steigend sind die Zahlen der dualen (Tief-)bauberufe. Nach Fertigstellung des Neubaus vor Trakt 6 werden alle neu geschaffenen Klassenräume schon besetzt sein, weil die Container abgebaut und das Behelfsklassenzimmer wieder aufgegeben bzw. zurückgebaut werden wird. Die



schlechte Lehrerversorgung ist Grund dafür, dass nicht deutlich weitere Räume benötigt werden. Im Moment wird durch Verringerung der Anzahl der Blockwochen der Unterricht gekürzt. Es ist aber absehbar, dass in den nächsten Jahren mindestens zwei weitere Blockschienen eröffnet werden müssen. Jede Blockschiene geht mit der Notwendigkeit eines zusätzlichen Klassenraumes einher. Damit wäre trotz Neubau schon wieder Raumnot gegeben.

Eine Gefahr besteht besonders in den Bauberufen darin, dass angesichts landesweit sinkender Schülerzahlen steigende Klassen an einem BBS-Standort Begehrlichkeiten bei anderen Standorten wecken. Da viele unserer Tiefbauberufe Bundes- oder Landesfachklassen sind, könnten Bestrebungen, einzelne Bildungsgänge in anderen Regionen zu beschulen, zunehmen und ggf. auch zu einem Rückgang an Schülerzahlen führen. Allerdings hätte selbst eine solche Entwicklung, die wir auch zu vermeiden versuchen, kaum Auswirkungen auf Räume, da einfach durch Aufstockung der Unterrichts- Blockwochen die Belegung vermutlich konstant bliebe. Derzeit ist in absehbarer Zeit kein Freiwerden von Räumen zu vermuten, sondern eher die Zunahme des Bedarfs realistisch.

Die duale Ausbildung der medizinischen Fachangestellten hat sich in den vergangenen Jahren ebenfalls so positiv entwickelt, dass die ehemalige Einzügigkeit einer stabilen Zweizügigkeit in allen drei Jahrgängen gewichen ist. Daraus folgte die Notwendigkeit eines zusätzlichen Klassenraumes.

Völlig außer Acht gelassen wurden bisher Wachstumspotenziale im Bereich der Beschulung von Teilnehmer*innen aus der Werkstatt für behinderte Menschen sowie in der Kooperation mit allgemein bildenden Schulen. Erstere wünschen ein Angebot in der Fachrichtung des Gartenbaus, das wir aus Lehrermangel nicht anbieten können, letztere sind für uns nicht so attraktiv, weil statistisch wenig Budget und schlechte Planungssicherheit dahinter stehen.

Fazit

Auch wenn Vorhersagen ungenau sind und ein Rückgang von Vollzeitschulformen wahrscheinlich ist, wird es an den BBS Ammerland keine Einbrüche bei Schülerzahlen und Bildungsgängen geben. Der Wunsch der Landesregierung nach Zentralisierung defizitärer Bildungsgänge wird die BBS Ammerland kaum betreffen, da Abnahmen eher in vollzeitschulischen Angeboten, nicht aber in dualen Bildungsgängen liegen.

Hinsichtlich der Raumsituation ist eher von einem zusätzlichen Bedarf als von Leerständen auszugehen, auch in Hinsicht auf Modernisierung des Unterrichts. Erstens werden Raumbedarfe durch ständig steigende Klassenzahlen im dualen System begründet, zweitens sind noch längst nicht alle Potenziale zur Aufstockung des Unterrichts ausgeschöpft. Deutlich gemacht werden muss ebenfalls, dass es bei pessimistischer Sicht zwar leichte Leerstände auf der Seeseite geben würde, die aber deutlichen Raumbedarfen der gewerblich-technischen Berufe entgegenständen. Überlegungen, Fachbereiche zu splitten und den Unterricht schulweit alleine nach Leerständen durchzuführen stehen schulischen Strukturüberlegungen entgegen, die beinhalten, dass eine Einteilung in fachspezifische Trakte erfolgt. Dies dient nicht nur der besseren Überschaubarkeit und Identifikation der Schüler*innen, sondern auch ganz pragmatische dem deutlich besseren Zugang zu Material und Werkstätten. Bereits heute wären zusätzliche Räume für die Lagerung von Werkstücken notwendig.

Obwohl der Landkreis die Schule stets in einem baulich guten Zustand erhält, muss konstatiert werden, dass insbesondere die Werkstätten eine Modernisierung benötigen, um



handlungsorientierten Unterricht mit Wechsel zwischen Theorie und Praxis auch innerhalb der Unterrichtsstunde zu ermöglichen. Sowohl aus Kapazitäts- als auch Qualitätsgesichtspunkten ist es daher geraten weitere Baumaßnahmen zu diskutieren.

Anhang

Die nachstehende Übersicht zeigt die Entwicklung der Schüler- und Klassenzahlen seit 2013:

Jahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Anzahl Schüler/innen	3326	3418	3491	3559 + 54 SPRINT =3613	3594 + 41 SPRINT =3635	3514 + 18 SPRINT = 3532	3665
Anzahl Klassen	160	169	175	179	185	184	187
davon Vollzeit	46	49	48	51 + 3 SPRINT	50 + 2 SPRINT	49 + 1 SPRINT	48
davon Teilzeit	114	120	127	125	133 + 1 SPRINT dual	133 + 1 SPRINT dual	139
Raumbedarf Theorie ca.	103	109	112	117	119	117	118

(Anmerkung: in der Statistik als Vollzeitschulformen geltende Bildungsgänge, die aber nur tageweise an der Schule sind, z.B. Sozialassistent, wurden als Teilzeitklassen gewertet, um einen realistischen Raumbedarf abzubilden.)